

# Glaube - Religion - Verantwortung

Eine zeitgemäß reflektierte Positionsbestimmung

---

## Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangspunkt: Eine unbequeme, aber berechtigte Anfrage
2. Aufklärung und die Fragilität moralischer Reife
3. Glaube und Religion – eine notwendige Unterscheidung
4. Pantheismus und Panentheismus – die ethische Konsequenz des Gottesbildes
5. Die Ethik Jesu als moralischer Durchbruch
6. Andere religiöse Traditionen – Wertschätzung und kritische Verantwortung
7. Geschichte als Prüfstein: Rumänien und Spanien
8. Warum Religionen Frieden lehren – und dennoch scheitern
9. Verantwortung statt Harmonisierung
10. Martin Luther und der Weg eines zeitgemäß reflektierten Glaubens
11. Biblische Leittexte eines verantwortlichen Glaubens

### 1. Ausgangspunkt: Eine unbequeme, aber berechtigte Anfrage

Ein Freund stellte eine Frage, die den Kern religiöser Glaubwürdigkeit berührt:

Hitler, Mussolini, Stalin oder Franco entstanden lange nach Aufklärung und Humanismus. Und die USA zeigen bis heute massive Gewaltprobleme: Waffenbesitz, Todesstrafe, Kriege, Masseninhaftierung. Wie lässt sich das mit der Lehre Jesu von Gewaltverzicht und Barmherzigkeit vereinbaren?

Diese Frage lässt sich nicht mit frommen Formeln beantworten. Sie zwingt zur Ehrlichkeit. Wenn Gesellschaften sich christlich nennen und zugleich systematisch Gewalt legitimieren, wird nicht der Glaube widerlegt – sondern sein Missbrauch sichtbar.

### 2. Aufklärung und die Fragilität moralischer Reife

Fortschritt in Wissen garantiert keinen Fortschritt im Gewissen. Das 20. Jahrhundert zeigt: Hochgebildete Gesellschaften sind ebenso zu Barbarei fähig wie vormoderne. Gefährlich werden nicht Ideen an sich, sondern Ideen, die sich mit Macht, Angst und Absolutheitsanspruch verbinden. Wo Selbstkritik verstummt, wird Überzeugung zur Ideologie.

### 3. Glaube und Religion – eine notwendige Unterscheidung

Ich unterscheide bewusst zwischen **Glaube** und **Religion**.

- Glaube: persönliche Suche nach Sinn, Wahrheit, Gewissen und Verantwortung.
- Religion: historisch gewachsenes System mit Institutionen, Machtstrukturen und Identitätsbildung.

| <b>Glaube</b>          | <b>Religion</b>             |
|------------------------|-----------------------------|
| existenzielle Haltung  | gesellschaftliches System   |
| offen, suchend         | ordnend, stabilisierend     |
| am Gewissen orientiert | zur Selbstsicherung geneigt |
| kann befreien          | kann auch kontrollieren     |
| lebendig, prozesshaft  | strukturell träge           |

Missbrauch beginnt dort, wo Religion sich vom lebendigen Glauben löst und zur Legitimation von Macht, Angst oder politischer Agenda dient. Jesus erscheint in den Evangelien nicht als Hüter religiöser Ordnung, sondern als deren radikaler Infragesteller – zugunsten der Würde des konkreten Menschen.

#### 4. Pantheismus und Panentheismus – die ethische Konsequenz des Gottesbildes

Hinter vielen Debatten steht die Frage: Wie verhält sich Gott zur Welt?

| <b>Pantheismus</b>                    | <b>Panentheismus</b>                                      |
|---------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| Gott = Welt                           | Die Welt ist in Gott                                      |
| Alles ist göttlich                    | Gott durchdringt alles, geht aber nicht in allem auf      |
| Unrecht wird metaphysisch relativiert | Unrecht gehört zur Welt, widerspricht jedoch Gottes Wesen |
| spirituell harmonisierend             | spirituell und ethisch anspruchsvoll                      |

Wenn alles Gott ist, wäre auch Gewalt göttlich. Diese Konsequenz ist ethisch unhaltbar. Panentheistisch: Alles ist verbunden – aber nicht alles ist gut. Diese Unterscheidung macht Verantwortung möglich.

#### 5. Jesu als Durchbruch

Jesu Botschaft markiert einen tiefen Wandel:

- Feindesliebe statt Vergeltung
- Gewaltverzicht statt Machterhalt
- Würde jedes Menschen statt Hierarchie
- Barmherzigkeit statt moralischer Härte
- Innere Haltung statt äußerer Gesetzeserfüllung

Ethik abgeleitet aus seiner Botschaft dient der Verwandlung von Menschen, nicht zur Stabilisierung von Systemen. Sie stellt leidende Menschen ins Zentrum – und bleibt bis heute unbequem. Zugespißt: Atombomben entscheiden letztlich nicht über Zukunft – es sind unsere Kinder (Pfr. Dr. Andreas Karall).

#### 6. Andere religiöse Traditionen – Wertschätzung und kritische Verantwortung

Respekt schließt Kritik nicht aus.

- Im klassischen Hinduismus wird soziale Hierarchie religiös legitimiert; Leid kann als karmisch verdient erscheinen. Das widerspricht der Idee unbedingter Menschenwürde.
- Im Islam existieren vielfältige Strömungen. Problematisch werden jene Auslegungen, in denen religiöses Recht über Gewissensfreiheit, Gleichberechtigung und individuelle Verantwortung gestellt wird.

Die Kritik richtet sich nicht gegen Menschen, sondern gegen Strukturen, in denen Ordnung wichtiger wird als Menschlichkeit.

## 7. Geschichte als Prüfstein: zum Beispiel Rumänien und Spanien

Rumänien 1989: Der Sturz der Ceaușescu-Diktatur geschah durch Mut, Solidarität und Gewissen – nicht durch religiös begründete Ideologie. Kirchen wirkten dort positiv, wo sie Schutzräume für Menschlichkeit boten.

Spanien nach Franco: Erst die Distanzierung der Kirche von politischer Macht ermöglichte eine Rückgewinnung moralischer Glaubwürdigkeit. Religion wirkt heilend, wenn sie Menschen dient – und zerstörerisch, wenn sie Macht absichert.

## 8. Warum Religionen Frieden lehren – und dennoch scheitern

Aus prozessphilosophischer Sicht ist Wirklichkeit ein offener Werdeprozess. Gott wirkt nicht als Zwang, sondern als Einladung. Kurz gesagt: Gott zwingt nicht – Gott wirbt. Möglichkeiten zum Guten werden eröffnet, ihre Verwirklichung bleibt Aufgabe menschlicher Freiheit. Auch christlich formuliert: Das Reich Gottes ist kein Besitz, sondern Bewegung. Es wächst, es kann scheitern, es kann pervertiert werden.

## 9. Verantwortung statt Harmonisierung

Kein naiver Spiritualismus. Keine beruhigende Ganzheitsmystik.

- Glaube ohne Verantwortung bleibt Illusion.
- Religion ohne Selbstkritik wird Ideologie.
- Spiritualität ohne Ethik wird gefährlich.

Nicht alles ist gut.  
Nicht alles ist eins.  
Aber alles steht in Beziehung  
– und fordert Entscheidung.

## 10. Martin Luther und der Weg eines zeitgemäß reflektierten Glaubens

Luther setzte einen entscheidenden Akzent: Nicht Institutionen, sondern das Gewissen des Einzelnen steht im Zentrum. Zugleich bleibt Luther Kind seiner Zeit – mit einigen problematischen Positionen. Daraus folgt die Aufgabe, den reformatorischen Impuls weiterzudenken.

| Reformatorischer Impuls bei Luther    | Zeitgemäß reflektierte Weiterführung                                |
|---------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| Gewissen vor kirchlicher Autorität    | Gewissen auch kritisch gegenüber Bibel, Kirche und Tradition        |
| Vertrauen statt religiöser Leistung   | Selbstwert ohne spirituellen Leistungsdruck                         |
| Bibel als höchste Autorität           | Bibel als historisch gewachsenes Zeugnis, das ausgelegt werden muss |
| Kritik am kirchlichen Machtmissbrauch | Kritik an jedem religiösen Absolutheitsanspruch                     |
| Freiheit eines Christenmenschen       | Freiheit als Verantwortung für den anderen                          |
| Glaube als persönliches Verhältnis    | Glaube als lebenslanger Entwicklungsprozess                         |

Luther ernst nehmen heißt: Seinen Impuls weiterführen, Luther nicht konservieren, Reformation bleibt Aufgabe.

## 11. Biblische Leittexte - verantwortlich Glauben

Diese biblischen Linien stützen eine Haltung, keinen Absolutheitsanspruch:

| Thema          | Biblischer Leitgedanke                                             |
|----------------|--------------------------------------------------------------------|
| Gewissen       | „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ (Apg 5,29)        |
| Freiheit       | „Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ (Gal 5,1)                 |
| Würde          | „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt ...“ (Mt 25,40) |
| Gewaltverzicht | „Wer das Schwert nimmt ...“ (Mt 26,52)                             |
| Barmherzigkeit | „Seid barmherzig ...“ (Lk 6,36)                                    |
| Selbstkritik   | „Was siehst du den Splitter ...“ (Mt 7,3)                          |
| Liebe          | „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mk 12,31)     |

## Schlussfolgerung

Zeitgemäß reflektierter Glaube lebt von wachsender Verantwortung, nicht von fertigen Antworten. Er verbindet Spiritualität mit Ethik, Freiheit mit Selbstkritik, Verbundenheit mit Unterscheidung.

Daraus folgt: Alles steht im Horizont von Beziehung – und fordert Entscheidung. Nicht alles ist eins. Nicht alles ist gut.

**Ecclesia reformata semper reformanda.** Kirche – und mit ihr Glaube – bleibt dann glaubwürdig, wenn sie sich immer neu am Maßstab Menschlichkeit, Gewissen, Verantwortung messen lässt.

Der klassische lateinische Satz lautet:

**Ecclesia semper reformanda.** *Kirche ist immer reformbedürftig.*

Erweiterte Fassung:

**Ecclesia reformata semper reformanda.** *Reformierte Kirche ist immer neu zu reformieren.*

Dieser Satz stammt aus der reformierten Tradition und bringt das auf den Punkt, was ich im Text vertrete: Glaube bleibt lebendig, wo Selbstkritik, Lernbereitschaft, Verantwortung nicht erstarren.